

Wir lernen darin das Leben einer gottbegnadigten Seele kennen, deren Führer der Heiland selbst war; wir haben an ihr ein Bild des Lebens aus dem Glauben; wir erfahren, was es heißt, mitfühlen mit dem Leibe Christi; wir bewundern an der gottseligen Katharina den Heroismus der Selbstverleugnung und Aufopferung für Andere, insbesondere für die viel-geliebten armen Seelen; wir überzeugen uns, daß die gratiae gratis datae in der katholischen Kirche noch nicht versiegte sind.

Gleich in den ersten Capiteln über die Jugendzeit Katharina Emmerich's erhalten wir einen Einblick in das Sinnen und Denken, in die Mühen und Plagen einer armen, jedoch frommen und gottvertrauenden Familie aus dem Volke, vom Lande; der Priester und Seelenleiter lernt, wie nothwendig es sei, die Geister zu prüfen und zu unterscheiden, da selbst böse Geister in Engel des Lichtes sich kleiden.

Obgleich die heilige römisch-katholische Kirche über die Tugenden und Begnadigungen der gottseligen Anna Katharina ihr feierliches Urtheil noch nicht gesprochen hat, wurden dennoch die Publicationen derselben durch Ordinarien und Ordensobere in jeder Weise gefördert und bezeugt, daß sich in denselben nichts finde, was den katholischen Glaubens- und Sittenlehren entgegen wäre. Auch gegen die kirchliche Topographie und Geschichte wird nicht verstößen, wie Domcapitular Urbas in Laibach in einer Broschüre nachgewiesen hat, daß die von Katharina Emmerich geschilderte Reise der heiligen drei Könige genau mit den damals üblichen Karawamenstraßen übereinstimme.

Mit Recht könnte man fragen: Woher jo viel Wissen, ja Schauen? Die Antwort finden wir in der sechsten Section des Officiums der heil. Katharina von Siena: Doctrina ejus infusa, non acquisita fuit.

Katharina Emmerich war nach den Worten Clemens' von Brentano die Erwählte, „die in die ungläubige Wüste der Zeit hinausgesendet wurde, besiegt mit den Zeichen der gefreuzigten Liebe, für die Wahrheit derselben zu zeugen.“ Tolle, lege!

Saifnitz (Kärnthen).

Decan Lambert Ferentz.

33) **St. Leopold.** Ein Lebensbild und Andachtsbuch von Berthold A. Egger, Chorherr von Klosterneuburg. Festgabe zum 400. Jahrestage der Heiligprechung des frommen Markgrafen Leopold. Mit Erlaubniß der Obern und fürsterzbischöflicher Approbation. Wien, Verlag des Stiftes Klosterneuburg. 1885. Groß 16^o. Preis gebunden fl. 3.— = M. 6.—

Eine Festchrift! Vielleicht klingt das manchem unserer Freunde fast wie eine Warnung. Es gibt ja „Festschriften“, herrlich ausgestattet, vergoldet, silberbeschlagen, voll auswendiger Pracht, die aber ihrem Inhalte nach dergleichen Spektakel durchaus nicht verdienen, die inwendig oft recht armseliges Zeug in Versen oder Prosa bergen und freilich auch bald selbst-zugezogener Vergessenheit anheimfallen. Hier ist es gottlob anders. Wir er-

halten ein schön gefleidetes Büchlein — doch hat es 316 Seiten — der Einband nach Entwurf eines richtigen Künstlers mittelalterlich reich geziert, vorn der Jesus-Näme und der des heil. Leopold, roth und golden auf weissem Grund, der untere Deckel gar sinnig mit dem (stylisirten) Hollunderstrauch und dem Schleier der Markgräfin und Wappenschildern geschmückt; der Druck in schönen gothischen Lettern, jede Seite mit rother Kleeblatt-Guirlande eingefasst — kurz eines der allerschönsten Druckwerke aus der Wiener St. Norbertus-Buchdruckerei. Also das Gewand wäre vornehm und erfreulich genug; allein der Inhalt ist diesmal noch bei weitem vornehmer und kostbarer und lieblicher und erfreulicher. Nach allerbesten Quellen ist einmal das Leben St. Leopold's erzählt, so recht im passendsten einfach anmuthenden Chronistenstyl, voll Liebe zu dem Heiligen, voll inniger Frömmigkeit. Dann folgen die Verhandlungen betreffs der Heiligspredigung, die höchstinteressante Rede des Franciscus von Padua, 1484 vor dem Papste zu Rom gehalten (die beglaubigten Wunder), die Canonisationsbulle, Erhebung der Reliquien, sonstige Verehrung des heil. Leopold u. s. w., alles ausführlich, genau, verläßlich nach den authentischen Archivalien und Acten. Man merkt der so schlichten Darstellung die Mühe, die sie forderte, nicht an, es mußte wohl öfters, um nur eine Zeile schreiben, eine Jahrzahl, einen Namen anzuführen zu können, eine Reihe von Bänden, ein Stoß von Handschriften durchstöbert werden. Und nun der II. Theil: das Andachtsbuch, — die Andacht zum heil. Leopold soll wieder erwachen, das wäre Ziel und Freude und Lohn des Verfassers (Vorwort); und was wäre geeigneter hiezu, als diese Sammlung von alten fernigen Gebeten, Litanien, Liedern, voran die kirchlichen Tagzeiten und die Messe. Mit dem Te Deum laudamus klingt diese Leopoldusharfe großartig aus. Das Titelbild lieferte Meister Klein, die übrigen Bilder und Vignetten sind alle historisch interessante Leopolds-Angedenken, (Siegel, Münzen, Glasmalereien, der berühmte Verduner Altar u. A.). Wir wüßten keine schönere Gabe für jene katholischen Männer und Frauen und Söhne und Töchter, deren Namenspatron der heil. Markgraf ist; es sei das Buch aber überhaupt allen Österreichern und allen Deutschen — St. Leopold hat seinerzeit das wirklich „bedrohte Deutschthum“ gerettet — freundlichst empfohlen. An Druckfehlern fiel uns nur S. 132 der Papst Andreas statt: Propst Andreas (3. von Spital am Pyhrn) auf.

St. Peter.

Pfarrvicar W. Pailler.

34) **Aus dem Leben für das Leben.** Neue Volks- und Jugendschriften für die reifere Jugend und das Volk. Herausgegeben von Onkel Ludwig. I. Abthg. 1. Lieferung: Klaus der Knecht. 2. Lieferung: Franziska, die Hauserin. 3. Lieferung: Schwäbische Volksmärchen. Donauwörth. 1885. Ludw. Auer 120, 108, 118 Seiten. fl. 8°, Preis jedes Bändchen 1 M. = 62 kr.

Der unermüdliche „Onkel Ludwig“ beginnt hier abermals ein neues und hochwillkommenes Werk. Erzählungen für das eigentliche Volk, für